

Das erste Jahr eines Gymnasiums

Für die erste fünfte Klasse des Internationalen Stefan-Heym-Gymnasiums in Chemnitz ist das Schuljahr geschafft. Wenn sie aus den Sommerferien kommen, wird sich die Anzahl der Schüler verdreifacht haben. Und Yoga-Stunden gibt es dann auf Englisch.

VON DENISE MÄRKISCH

CHEMNITZ – Es sind die ersten Sommerferien am Stefan-Heym-Gymnasium in Chemnitz. Im August 2022 eröffnete die Schule gleich in der Nähe des Schlosssteiches. Sie ist in Trägerschaft des privaten Bildungsdienstleisters F+U Sachsen, der bereits mehrere Einrichtungen in der Stadt betreibt. Das Besondere: Die Schule hat eine internationale Ausrichtung. Neben der Hochschulreife kann hier auch ein internationaler Abschluss (International Baccalaureate) erworben werden.

Soviel zur Theorie. Das erste Jahr war aber ganz viel Praxis. Und mitendrin Ingo Gebhardt. Der 43-Jährige ist der Schulleiter des wohl aktuell noch kleinsten Gymnasiums der Stadt. Mit 16 Schülerinnen und Schülern ging das Jahr los, in die Sommerferien sind 17 gestartet. Eine Schülerin kam im Halbjahr noch dazu.

Und wie war das erste Schuljahr? „Spannend“, sagt Gebhardt. Und er schiebt hinterher, dass die Schule in seinen Augen nicht die kleinste, wohl aber die jüngste ist. Und das zeige sich schon beim Altersdurchschnitt der Lehrkräfte. „Die meisten sind zwischen 30 und 50 Jahre alt“, erklärt er. Zwölf Lehrerinnen und Lehrer haben den Unterricht für 17 Schüler abgedeckt. Gute Quote, wenn auch ein bisschen verzerrt, da für eine fünfte Klasse natürlich kaum einer davon Vollzeit am Heym-Gymnasium tätig ist.

Ingo Gebhardt macht die Arbeit Spaß. Die Sommerferien nimmt er gern mit. Auch wenn er sich weniger auf die Zeit ohne Schule als vielmehr auf ein bisschen Erholung nach einem anstrengenden Jahr freue. Zuletzt hat er viele Gespräche mit Eltern geführt, die ihre Kinder im nächsten Schuljahr ans Stefan-Heym-Gymnasium schicken wollen. Die Schule wird wachsen. Nach der ersten fünften Klasse geht es zweizügig weiter. Rund 40 Kinder werden ab August hinzukommen. Damit verdreifacht sich die Schüleranzahl.

Der 43-Jährige ist Sportlehrer, Schulleiter und Klassenlehrer der bisherigen Fünfer. Wenn der Sportlehrer auch Direx ist, geht es bestimmt ziemlich locker in der Schule zu? Ganz so will es Ingo Gebhardt



Ingo Gebhardt ist der Schulleiter des Internationalen Stefan-Heym-Gymnasiums in Chemnitz. Auch für ihn war das erste Schuljahr besonders aufregend.

FOTO: DENISE MÄRKISCH



2021 begannen die Bauarbeiten in der ehemaligen Fabrik. Seit 2022 ist sie eine Schule.

FOTO: ANDREAS SEIDEL/ARCHIV

nicht stehen lassen. Locker sei er, aber er versuche den Schülerinnen und Schülern vor allem immer zu begründen, warum etwas so oder anders gemacht wird. Wer versteht, kann auch nachvollziehen.

Es sei aber auch besonders spannend, eine Schule mit aufzubauen. Das Konzept und das Leitbild stehen zwar, aber wie genau es ausgestaltet wird, hängt auch an den Leuten, die dort arbeiten und lernen. Beispiel Schulstart: Als das Schuljahr im August 2022 begann, war das Gebäude, eine ehemalige Papier- und Kartonagenfabrik, noch nicht ganz fertig. Also wurden die ersten beiden Wochen für Exkursionen und Veranstaltungen genutzt. Quasi eine Kennenlernzeit für die Klasse. Aus der

„Das erste Schuljahr war spannend.“

Ingo Gebhardt Schulleiter



Yoga in der Schule und dabei noch Englisch lernen. Die internationale Ausrichtung des Heym-Gymnasiums schlägt sich offenbar auch im Ganztagsangebot nieder.

SYMBOLFOTO: KABIR JHANGIANI/DPA

Not geboren, wird daraus nun ein Standard.

Neben den Elterngesprächen hat Ingo Gebhardt auch mit interessierten Lehrern gesprochen. Nicht nur das bestehende Team, auch neue Lehrer haben viel Lust, an der Schule zu arbeiten, so sein Eindruck. Gerade weil die Einrichtung noch wächst, Mitgestalten möglich ist. „Viele bringen neue Ideen mit.“ Beispielsweise auch für das Ganztagsangebot. Geplant ist, dass die Schule von 7 bis 17 Uhr offen ist. Eine neue Mitarbeiterin, die im nächsten Schuljahr anfängt, will Yoga auf Englisch anbieten. „Down Dog“ statt „Herabschauender Hund“. Die Ideen fließen in die konzeptionelle Ausrichtung mit ein, erklärt Gebhardt.

Der Träger, die F+U, gehe gern neue Wege. Eine Schule mit nur 17 Schülern. Wird die erste Klasse 5 immer eine besondere bleiben? „Ja“, sagt Ingo Gebhardt.

Alle freuen sich aber auch darauf, dass neue dazukommen. Die älteren werden zum Teil Paten der jüngeren. Im Schulhaus wird es lauter werden, lebendiger. Und die zunächst noch fehlende Kelle bei der Mittagssensausgabe ist schon lange nachgekauft.

Und ganz so klein ist die Schule auf den zweiten Blick auch jetzt schon nicht. Neben den 17 Schülern des Heym-Gymnasiums lernten auch ukrainische Jugendliche hier. Das soll offenbar auch im nächsten Schuljahr so sein. Noch ist Platz. |aed